STEFAN VOLLENWEIDER: «WASSER-AGENDA 21 SOLL HELFEN, DIE SCHWEIZER WASSERWIRTSCHAFT WEITERZUENTWICKELN»

Die Schweizer Wasserwirtschaft steht vor neuen Herausforderungen: Klimawandel, Wunsch nach gesteigerter Wasserkraftnutzung, Eintrag neuer Umweltschadstoffe in Gewässer, Nutzungskonflikte und viele mehr verlangen nach umfassenden Lösungen. Um zukünftige Probleme anzugehen und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten, schlossen sich 2008 wichtige Akteure der Schweizer Wasserwirtschaft zum Netzwerk «Wasser-Agenda 21» zusammen. Im Interview erläutert Stefan Vollenweider, Geschäftsleiter von Wasser-Agenda 21, Ziele und Projekte des Netzwerks.

Margarete Bucheli (Fotos v. l.: J. Guran, BAFU, G. Sanders, C. Eder)

Herr Vollenweider, was ist Wasser-Agenda 21?
Wasser-Agenda 21 ist ein interessen- und aufgabenübergreifendes Netzwerk wichtiger Akteure der Schweizer Wasserwirtschaft. Eingebunden sind Institutionen, Behörden und Verbände, deren Hauptaktivitäten sich auf den Umgang mit Wasser fokussieren. Im Netzwerk werden Themen behandelt, die gesamtschweizerisch von grosser Bedeutung sind und verschiedene Akteure betreffen. Als Beispiel für solch ein Thema kann das revidierte Gewässerschutzgesetz (GSchG) genannt werden.
Als Netzwerk und Dialogplattform unterstützt Wasser-Agenda 21 den Informationsaustausch zwischen den Akteuren, das Aufeinanderabstimmen von sektorenübergreifenden Tätigkeiten, den Dialog bei unterschiedlichen Problemeinschätzungen sowie die Suche nach interessenübergreifenden Lösungen.

«Angestrebt wird eine Wasserbewirtschaftung, die Sektoren übergreifend und regional erfolgt, als Bezugsraum soll möglichst das Einzugsgebiet dienen.»

Wie kam es zur Bildung des Netzwerkes Wasser-Agenda 21?
Entsprechend drängender Probleme und Aufgaben hat sich die Schweizer Wasserwirtschaft sektoral entwickelt. Innerhalb der Sektoren (Trinkwasserversorgung, Wasserkraftnutzung, Hochwasserschutz, Gewässerschutz etc.) besteht eine hohe Kompetenz, Probleme zu lösen. Und es wurden grosse Erfolge erzielt. Neue Herausforderungen wie strategisches Management der kommunalen Infrastrukturen oder die Sanierung der Wasserkraft verlangen aber eine sektorenübergreifende Bewertung der Problemlage und die Entwicklung von umfassenden Lösungsansätzen. Zur Behandlung solch integraler Wasserthemen wurde Wasser-Agenda 21 im Juni 2008 gegründet.

Wie setzt sich das Netzwerk zusammen? Wie ist es organisiert?
Wasser-Agenda 21 ist als Verein organisiert. Zurzeit umfasst er folgende Mitglieder: Das Bundesamt für Umwelt BAFU, das Bundesamt für Energie BFE, die Eawag, die Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz KVU, die Branchen- und Fachverbände SVGW, SWV (Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband) und VSA sowie Pro Natura, Pusch (Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz) und der WWF. Alle Interessen sind ausgewogen im Vorstand vertreten. Fachthemen und Lösungsansätze werden in fach- und interessenübergreifend zusammengesetzten Arbeitsgruppen behandelt.

Was sind die Zielsetzungen von Wasser-Agenda 21? Welche Ergebnisse können erwartet werden?
Es ist das erklärte Ziel von Wasser-Agenda 21, die Akteure dabei zu unterstützen, die Schweizer Wasserwirtschaft weiterzuentwickeln. Angestrebt wird eine Wasserbewirtschaftung, die sektorenübergreifend und regional erfolgt, als Bezugsraum soll möglichst das Einzugsgebiet dienen. Als Orientierungsrahmen

für die Arbeit des Netzwerks wurde eine Vision formuliert, die auf der Website *www.wa21.ch* verfügbar ist.
Die entwickelten Produkte sind vielfältig und reichen von methodischen und konzeptionellen Grundlagen, integralen Lösungsansätzen über gemeinsame Positionspapiere bis zu Veranstaltungen, Workshops und Fachtagungen. Ein Beispiel ist das Leitbild «Einzugsgebietsmanagement».

Mit dem Begriff Wasser wird ein riesiges Themengebiet angesprochen. Welche Problemfelder hieraus werden im Rahmen von Wasser-Agenda 21 diskutiert und bearbeitet?
Grundsätzlich werden nur Themen vertieft behandelt, die verschiedene Sektoren und Akteure betreffen und an einem anderen Ort noch nicht oder nicht besser behandelt werden können. Die Auswahl dazu erfolgt im Vorstand. Zurzeit beschäftigt sich Wasser-Agenda 21 primär mit den Themen Einzugsgebietsmanagement, der Sanierung der Wasserkraft, der nachhaltigen Nutzung des Wasserkraft(rest)potenzials sowie dem Management der kommunalen Netzinfrastrukturen.
Einzugsgebietsmanagement und das Management der kommunalen Netzinfrastrukturen sind für Wasserversorger wie auch für Abwasserentsorger sicher die wichtigsten Themenbereiche. In beiden sind SVGW und VSA stark involviert.

Welche Lösungsansätze können derzeit zu den einzelnen Themenbereichen präsentiert werden?
Im Thema Einzugsgebietsmanagement wurde gemeinsam mit verschiedenen Bundesämtern ein Leitbild verfasst. Das Leitbild beschreibt, wie Wasser zukünftig bewirtschaftet werden soll. Als wichtigste Elemente sind zu nennen: Bewirtschaftung als zyklischer Prozess beginnend bei der Planung über die Umsetzung der Massnahmen bis hin zur Erfolgskontrolle, Einbindung aller Interessen, sektorenübergreifenden Planung und Bewirtschaftung und Orientierung am Einzugsgebiet.
Im Themenfeld der Wasserkraftnutzung wurde eine Methodik zur regionalen Lenkung der Wasserkraftnutzung entwickelt. Sie berücksichtigt gleichermassen Schutz- und Nutzungsansprüche. Zudem unterstützt Wasser-Agenda 21 die Sanierung der Wasserkraft gemäss GSchG durch verschiedene Aktivitäten.
Schliesslich wird unter Beteiligung des SVGW und des VSA zurzeit ein Handbuch zum strategischen Management der kommunalen Netzinfrastrukturen entwickelt. Es soll Entscheidungsträger in den Gemeinden und Städten bei strategischen Überlegungen in Bezug auf die Netzinfrastrukturen unterstützen.

Wie gelangen Ideen und Lösungsansätze aus Wasser-Agenda 21 in die Praxis? Wie wird für die konkrete Umsetzung gesorgt?
Die Verbreitung der entwickelten Ideen und Lösungsansätze erfolgt über verschiedene Kanäle. Einerseits über die Akteure selbst, andererseits über Kommunikationsmittel wie Newsletter, Website und Veranstaltungen. Auch wird die Möglichkeit genutzt, Informationen über Fachartikel in den Zeitschriften «Aqua & Gas» und «Wasser Energie Luft» zu verbreiten.

Wie werden andere grosse Wasserprojekte (NFP 61, Wasserversorgung 2025 etc.) in Wasser-Agenda 21 einbezogen?
Situativ. Bei Projekten mit Koordinationsbedarf werden entsprechende Kontakte gesucht und gepflegt. Bei vielen Projekten sind Arbeitsgruppenmitglieder von Wasser-Agenda 21 involviert.

Häufig wird bemängelt, dass es in der Schweiz sowohl zahlreiche Akteure als auch Projekte rund ums Thema Wasser gibt, eine einende Organisation fehle hingegen. Bringt Wasser-Agenda 21 alle Wasserakteure zusammen?
In Wasser-Agenda 21 sind wichtige Akteure der Schweizer Wasserwirtschaft zusammengeschlossen, verschiedene übergreifende Themen werden abgedeckt. Für weitere Akteure und Themen steht Wasser-Agenda 21 offen. In der Schweiz besteht meines Wissens kein anderes Netzwerk mit ähnlicher Breite.
Einend ist vielleicht der falsche Ausdruck. Es besteht vielmehr ein Bedürfnis nach einer Plattform, in welcher Interessengegensätze zwischen den verschiedenen Grundanliegen fachlich und in gesamtheitlicher Sichtweise angegangen werden können. Solch eine Plattform steht mit Wasser-Agenda 21 zur Verfügung.

«Durch die Energiestrategie 2050 und die Vorgaben im revidierten GSchG stehen die Akteure der Wasserkraftnutzung vor grossen Herausforderungen.»

Wie sehen die Pläne von Wasser-Agenda 21 für die Zukunft aus?
Im Themenbereich Einzugsgebietsmanagement wird es darum gehen, die Ideen verstärkt in die Praxis zu bringen: Durch kommunikative Massnahmen und durch Unterstützung der Akteure. Dem Thema Infrastrukturmanagement wird ebenfalls eine hohe Bedeutung zugemessen. Mit externer Unterstützung entwickelt die zuständige Arbeitsgruppe zurzeit ein «Handbuch kommunales Infrastrukturmanagement». Bis Anfang 2014 soll das Handbuch fertiggestellt und anschliessend durch angemessene Massnahmen in die Praxis implementiert werden.
Einen Schwerpunkt von Wasser-Agenda 21 bildet derzeit der Bereich der nachhaltigen Wasserkraftnutzung. Durch die Energiestrategie 2050 und die neuen Vorgaben im revidierten GSchG stehen die betroffenen Akteure vor grossen Herausforderungen. Wasser-Agenda 21 wird sie bei der Umsetzung unterstützen.
Inwieweit innerhalb Wasser-Agenda 21 neue Themen behandelt werden, hängt stark von den Bedürfnissen der Mitglieder ab.